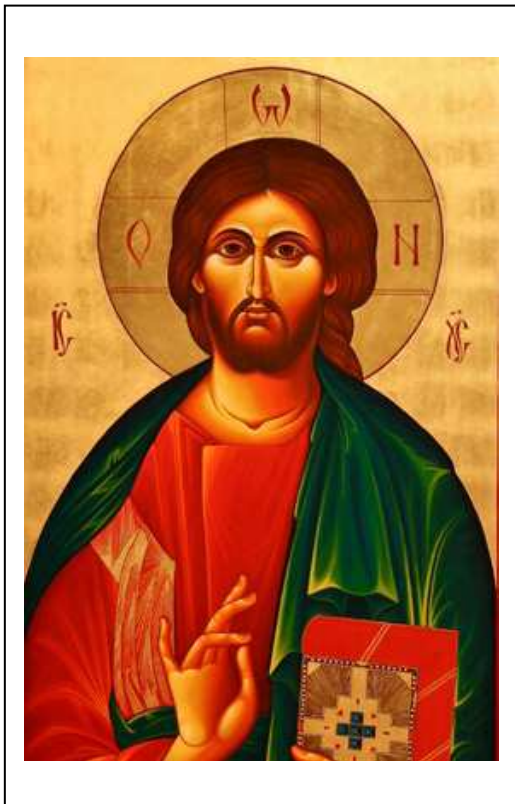
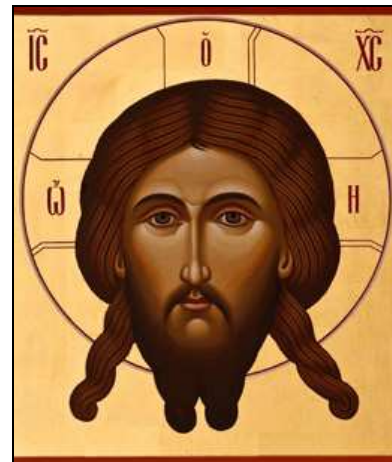


IKONENMALKURS AUF DEM HABSBERG für Anfänger u. Fortgeschrittene

Thema: Jesus Christus Pantokrator

Ort: Habsberg, ein malerisch gelegener Marienwallfahrtsort in der Oberpfalz

Termin: Mo, 27.07. – So, 02.08.09



Mitzubringen sind folgende Materialien:

- geeignete Arbeitskleidung,
- Tücher zum Reinigen der Arbeitsfläche,
- Schreibutensilien (Kugelschreiber, Bleistift, Lineal, Schere, Klebstreifen),
- Malpalette mit Vertiefungen zum Anmischen der Farben (kann ausgeliehen werden),
- verschiedene gute Pinsel mit spitzer Quaste,
- ein grober Pinsel zum Anmischen der Farben,
- Tischlampe,
- Verlängerungskabel

Im Kurs erwerbbar: Gold, Farbpigmente, grundierte Tafeln sowie Pinsel für Eitempera, falls nicht vorhanden.

Für interessierte Teilnehmer gibt Frau Elisabeth Rieder gerne Auskunft zum Kursablauf: Tel.: 08461- 60 23 68

Die Kunst der Ikonenmalerei erlernen heißt die Kunst des Betens lernen, die zur Gemeinschaft mit Gott führt.

Es besteht zwischen einem „Künstler“ und einem Ikonenmaler ein großer Unterschied. Ein Künstler, der ein Kunstwerk schafft, ist darauf bedacht, seine Empfindungen, seine Sicht der Welt mitzuteilen. Der Maler von Ikonen indessen wird ‚Ikonograph‘ genannt, und seine Berufung zielt darauf ab, nicht so sehr das, was er fühlt, seine Empfindungen, durch die Farben zum Ausdruck zu bringen, sondern den Glau-

Anmeldung:

Im Wallfahrtsbüro Habsberg,
Tel.: 09186/282 oder per
Mail: habsberg@bistum-eichstaett.de

Anleitung: Frau Elisabeth Rieder,
eine allseits anerkannte Ikonographin

ben der Kirche, der christlichen Gemeinschaft, den er in sich trägt.

Ikonen laden zum Gebet ein, und Gebet ist Gemeinschaft mit Gott. Beten ist nicht nur ein Rezitieren von Formeln, sondern bedeutet vielmehr, in Verbindung mit Gottes Gegenwart zu leben. In diesem Sinn ist das Malen einer Ikone in erster Linie ein betendes Suchen nach Gemeinschaft mit Gott.



Ikonen sind für alle da, gerade weil die Kunst heute auf spiritueller Ebene sehr verarmt ist und die Menschen stärker die heilige als die religiöse Kunst suchen, um zu Gott zu gelangen. Die Ikone ist ein besonders starkes Medium, um in die Gottesgemeinschaft einzutreten.

Jeder kann sich zumindest mit den einfachsten Techniken der Ikonographie vertraut machen. „Später werden sich zweifellos diejenigen, die erkennen, dass sie dazu berufen sind, echte Ikonographen zu werden, nach und nach herauskristallisieren.“

Durch die Ikonenmalerei entdeckt man die Grundlage des Glaubens. Und wenn das geschehen ist, erlangt diese Tätigkeit nicht mehr so sehr von einem rein künstlerischen, sondern vor allem von einem spirituellen Gesichtspunkt aus besondere Bedeutung. Ikonen „nützen“

nicht nur denen, die sie schaffen, sondern auch denen, die sie betrachten.

„Das ist etwas sehr Schönes, weil es im Christentum Gott ist, der sich aufmacht, um dem Menschen zu begegnen; weil er Mensch wird und ein menschliches Antlitz annimmt - und weil wir ihn aufgrund dieser Tatsache malen können. Nicht wir erfinden ein Gesicht, das Gott darstellen soll, sondern wir reproduzieren es vielmehr; wir nützen eine Gelegenheit, die Gott selbst uns dadurch gibt, dass er ein menschliches Antlitz angenommen hat.“

Gott kommt aus seiner Verborgenheit heraus, er tritt hervor, um uns zu begegnen, und die Ikone bringt dies zum Ausdruck: Gott findet uns. Er betrachtet uns.

Ikonen versuchten aber nicht, die Natur an sich zu reproduzieren. Vielmehr folgten sie einer bestimmten Logik von Farben und Elementen, die den Betrachter in die Lage versetze, mehr zu sehen als das rein Sichtbare. Zum Beispiel der goldene Hintergrund einer Ikone bringt die Herrlichkeit Gottes zum Ausdruck. Die Ikone kennt keine Szenerie und keine optische Illusion einer perspektivischen Landschaft, sie ist unirdisch.

Der Hintergrund bei der Ikonenmalerei ist ein Hinweis dafür, dass die Ikone einen Blick auf die göttliche Welt bieten will, auf die Welt, die von oben her wahrnehmbar ist. Sie bildet keine irdischen Formen nach. Sie will die Natur nicht so darstellen, wie sie ist, sondern ihr Ziel ist es, sie als im Licht Gottes verwandelt zu sehen.

